

Plaza Casino: Amt liess Kauf durch neuen Investor platzen

Die Geldspielaufsicht genehmigte Vertrag wegen unzureichender Informationen über den Käufer nicht.

David Sele

Fast fluchtartig machte das Plaza Casino in Schaan am frühen Dienstagabend mitten im laufenden Betrieb die Schotten für immer dicht. Die Kommunikation beschränkte sich zunächst auf eine knappe Mitteilung. Umso mehr öffnete sich folglich auch Raum für allerhand Spekulationen. Was war der Grund für die Schliessung? Und warum erfolgte diese so abrupt? Stand es wirklich so schlecht um die kleinste Spielbank des Landes?

Schliessung war bis Mitte April kein Thema

Auf Anfrage des «Vaterlands» will der Hauptaktionär und Verwaltungsratspräsident der Betreibergesellschaft Best Win AG, Marc Quoadt, nun klare Verhältnisse schaffen. Er räumt ein, dass

es seit der Eröffnung im Dezember 2022 trotz intensiver Bemühungen nie gelungen sei, das Casino wirtschaftlich zu betreiben. Tatsächlich sei aber die Schliessung des Plaza Casinos noch bis Mitte April 2024 kein Thema gewesen. Im Gegenteil. Die Aktionäre hätten über Monate hinweg Liquidität in Millionenhöhe bereitgestellt, um den Betrieb aufrechtzuerhalten.

Im Herbst 2023 habe man sich jedoch entschieden, das Unternehmen zu verkaufen. «In diesem Zusammenhang wurden intensive Gespräche mit einer Fülle von potenziellen Käufern geführt, wobei besonderer Wert auf Vertrauenswürdigkeit, einen nachhaltigen Betrieb der Spielbank und auf die Übernahme unserer Mitarbeiter gelegt wurde», so Quoadt. Ende 2023 sei schliesslich ein Interessent gefunden worden, der diese Voraussetzungen er-

füllte. Es handelte sich laut Quoadt um ein renommiertes Unternehmen, das weltweit im Geldspielbereich tätig ist. Mit diesem Interessenten sei schliesslich im März der Kaufvertrag unterzeichnet worden. Der Wechsel der Eigentümers der Best Win AG bedurfte somit nur noch der Bewilligung durch die Geldspielaufsicht beim Amt für Volkswirtschaft. Doch diese erteilte dem Geschäft eine Absage: «Bedauerlicherweise konnte eine Genehmigung aufgrund unzureichender Informationen seitens des Käufers so nicht erteilt werden, wodurch der Vollzug des Verkaufs nicht stattfinden konnte», erklärt Marc Quoadt. Seitens der Geldspielaufsicht wird auf Anfrage des «Vaterlandes» auf das Amtsgeheimnis verwiesen – «kein Kommentar».

Für das Plaza Casino bedeutete der geplatzte Deal jedenfalls das Ende. Am

18. April sei an einer ausserordentlichen Generalversammlung entschieden worden, den Betrieb einzustellen. Bereits eine Woche später wurde dieser Entscheid umgesetzt.

Unternehmen wird liquidiert, alle Gläubiger sollen bedient werden

Marc Quoadt betont, dass der gesamte Prozess in Absprache mit dem Amt für Volkswirtschaft und der Revisionsstelle vonstatten gegangen ist. Die für Aussenstehende überstürzt wirkende Schliessung begründet er unter anderem damit, dass den Mitarbeitenden rasch die Möglichkeit für eine berufliche Neuorientierung gegeben werden sollte. Zudem sei mittlerweile klar, dass die Best Win AG keine Insolvenz anmelden muss, sondern ordentlich liquidiert werden kann. Das Ziel ist gemäss Quoadt, alle Gläubiger zu bedienen. **3**

Plaza Casino: Arbeitnehmerverband kritisiert Vermeidung der Insolvenz

Die den Mitarbeitenden vorgelegte Aufhebungsvereinbarung sei «höchst fragwürdig», sagt der LANV. Investor Marc Quoadt widerspricht.

David Sele

Viele Mitarbeitende des Plaza Casinos in Schaan hat dessen Schliessung kalt erwischt. Am frühen Dienstagabend vergangener Woche erfuhren sie, dass sie sich einen neuen Job suchen müssen. Zeitgleich wurde der Betrieb eingestellt. Die Betriebsgesellschaft Best Win AG unterbreitete dabei der Belegschaft eine Aufhebungsvereinbarung. Diese sah vor, dass den Unterzeichnenden der April-Lohn fristgerecht ausbezahlt wird. Auf den Mai-Lohn sollten sie jedoch verzichten, bis das Unternehmen sein Anlagevermögen – insbesondere die Liegenschaft an der Landstrasse 157 in Schaan – liquidiert hat. Durch diesen temporären Verzicht könne die Insolvenz abgewendet werden.

Litscher: Unverbindliche Zusagen sind «lächerlich»

Von der Vereinbarung hat auch der Liechtensteinische ArbeitnehmerInnenverband (LANV) Kenntnis erhalten.

Das Vorgehen der Best Win AG sei «befremdlich», sagt Gewerkschaftssekretär Fredy Litscher auf Anfrage. «Wenn eine Bezahlung der Löhne nicht mehr möglich ist, soll Insolvenz angemeldet werden, damit die Löh-



Das Gebäude an der Landstrasse 157 in Schaan wird im Zuge der Liquidation verkauft. Bild: D. Schwendener

ne der Arbeitnehmenden über den Insolvenzfonds abgesichert sind», so Litscher. Deshalb habe der LANV den Mitarbeitenden der Best Win AG davon abgeraten, die Aufhebungsvereinbarung zu unterzeichnen.

«Deren Inhalt ist höchst fragwürdig. Allein schon, dass das Unternehmen Zusicherungen macht, diese aber als frei-

bleibend und rechtlich nicht bindend deklariert, ist lächerlich. Zudem wird in der Vereinbarung der Eindruck erweckt, diese sei mit dem Amt für Volkswirtschaft beziehungsweise dem AMS abgestimmt. Dies stimmt nicht», so Litscher.

Unterzeichnenden könnten grosse Nachteile entstehen, warnt der Gewerkschafter. So

werde die Arbeitslosenversicherung es allenfalls sanktionieren, wenn freiwillig auf die Kündigungsfrist und damit auf Lohnzahlungen verzichtet wird. «Ob die Best Win AG ihnen den Mai-Lohn auszahlt, ist zudem völlig offen und auch der Zeitpunkt ist unklar, weil diese Auszahlung vom Verkauf der Liegenschaft abhängig gemacht wird», sagt

Litscher. Hingegen sei das Insolvenzverfahren der sicherere Weg, auch wenn dieses ein paar Wochen dauern werde.

Die Aussicht, dass sich der in diesen Tagen fällige April-Lohn bis zum Abschluss des Insolvenzverfahrens verzögern könnte, habe die Mitarbeitenden jedoch stark unter Druck gesetzt, kritisiert Litscher. Schliesslich müssen Mieten und Rechnungen bezahlt werden.

«Diese Not versuchte die Best Win AG mit der besagten Aufhebungsvereinbarung augenscheinlich auszunutzen», so Litscher. Der LANV empfehle den Mitarbeitenden jedoch, einen allfälligen Lohnausfall durch das Amt für Soziale Dienste überbrücken zu lassen, beziehungsweise, sich an die entsprechenden Behörden in ihrem Wohnsitzstaat zu wenden.

Quoadt: Haben Mitarbeiter umfassend informiert

Komplett anders sieht es Marc Quoadt, Hauptaktionär und Verwaltungsratspräsident der Best Win AG.

«Jegliche Behauptungen, wir hätten unsere Mitarbeiter zu nachteiligen Vereinbarungen gedrängt oder ein solches Vorgehen langfristig geplant, entsprechen nicht der Wahrheit.» Sämtliche Mitarbeitenden seien

über ihre Ansprüche im Insolvenzfall und bei einvernehmlicher Auflösung des Arbeitsverhältnisses informiert worden. Und die Best Win AG sei überzeugt, dass die Auflösungsvereinbarung für die Mitarbeitenden finanziell vorteilhafter ist, als es ihre Ansprüche im Insolvenzverfahren gewesen wären, so Quoadt.

Letztlich hätten auch mehr als drei Viertel der Belegschaft das Angebot angenommen, wodurch die Insolvenz tatsächlich abgewendet werden konnte. Das Unternehmen wird somit ordentlich liquidiert.

Den Mitarbeitenden, die der einvernehmlichen Auflösung des Arbeitsverhältnisses nicht zugestimmt haben, sei ordentlich zum 25. April gekündigt worden. Die Best Win AG halte sich dabei an die vertraglichen und gesetzlichen Bestimmungen, betont Quoadt. Den April-Lohn würden ohnehin alle Mitarbeitenden vollständig erhalten.

«Des Weiteren haben wir unseren Mitarbeitern Unterstützung bei der Suche nach neuen Arbeitsplätzen zugesichert und konnten innerhalb von wenigen Tagen bereits eine Reihe von ihnen erfolgreich in neue Anstellungsverhältnisse vermitteln», so Quoadt.